Dienstag, den 4. Februar 1936

Nr. 34 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Polens wirtschaftliche Richtlinien.

Rede des Vizepremiers Kwiatkowski im Sejmausschuß.

In der Haushaltskommission des Sejm wurde gestern über den Haushalt des Finanzministeriums beraten. Ueber diesen Haushaltsteil referierte der Abg. Holynski. Der Haushalt des Finanzministeriums sieht an Einnahmen 1 269 211 090 Zloty vor (gegenüber 1 155 260 110 Zloty im vergangenen Jahre). Den Hauptanteil bilden hierbei die öffentlichen Steuern, die insgesamt 1 186 842 000 Zloty bringen sollen. Aus den direkten Steuern sollen 558 Millionen Zloty einfließen und aus den indirekten 155 242 Zloty.

Nach dem sehr ausführlichen Referat des Referenten ergriff der Finanzminister und Vizeministerpräsident Kwiatkowski das Wort. Er führte aus, die gegenwärtige Krise habe das wirtschaftliche Klima vollständig geändert. **Alle wirtschaftlichen Funktionen neigen dem Defizit zu und es sei außerordentlich schwer, auch nur das Gleichgewicht der einzelnen Wirtschaftszweige aufrecht zu erhalten.** Ebenso wie in anderen Ländern habe man sich auch in Polen falschen wirtschaftlichen Hoffnungen hingegeben und verschiedene Fehler begangen. Tatsächlich liegen die Ursachen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise bedeutend tiefer, und darum sei größte Objektivität bei Betrachtung aller wirtschaftlicher Geschehnisse oberster Grundsatz.

Nachdem der Minister sich ausführlich mit den verschiedenen wirtschaftlichen Unzulänglichkeiten des Landes befaßt hatte, bezeichnete er als nächste Aufgaben zur Hebung der Wirtschaft folgende Punkte: 1. Systematische Stärkung der Landwirtschaft, insbesondere des Kleingrundbesitzer; 2. Eroberung des Inlandmarktes durch die einheimische Produktion, vor allem Eroberung der Ostgebiete, die bisher im wirtschaftlichen Leben Polens nur eine ganz geringe Rolle gespielt haben; 3. Schutz der Rentabilität in der Wirtschaft; 4. Ausbau und Hebung der Industrie, des Handels und des Handwerks, die auf eigene Rohstoffe und die Bedürfnisse des Inlandes gestützt sind; 5. Beginn planmäßiger Investitionen, um auf diese Weise eine planmäßige Arbeit der Industrie zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, müsse aber vor allem die wirtschaftliche Struktur der drei Teilgebiete vereinheitlicht werden, was bisher noch nicht geschehen sei; 6. Anpassung neuer Finanzoperationen sowohl innerstaatlicher als auch außenstaatlicher Natur an die Finanzkraft des Landes; 7. Reform der polnischen Handelsexpansion; 8. Sparsamkeit der öffentlichen Ausgaben des Staates und der Selbstverwaltungen, welcher Punkt von allen der wichtigste ist. Allerdings, so sagte der Minister, könne im Augenblick noch nicht gesagt werden, auf welche Weise alle diese Zielsetzungen am besten und wirkungsvollsten durchgeführt werden können.

Nach der Rede des Finanzministers Kwiatkowski entspann sich eine lebhafte Debatte, im Verlaufe welcher selbst die Abgeornneten dieses Sejm allerlei Klagen gegen die Regierungsgeschäfte vorzubringen hatten. Vor allem wurde in der Debatte festgestellt, daß die Hoffnungen auf die Einkommensteuer vollständig versagt hätten, wobei man die Hauptursache in der Art der Bemessung dieser Steuer erblickte. Vor allem wurde Klage darüber geführt, daß man dem Steuerzahler mit übermäßig großem Mißtrauen begegne und ihn fast wie einen Betrüger behandle.

U. a. wurden im Verlaufe der Debatte verschiedene Anträge eingebracht. Darunter befindet sich ein Antrag, in welchem verlangt wird, daß es verboten sein soll, zwei Posten zu bekleiden; Emeriten sollen nur dann noch einen bezahlten Posten einnehmen dürfen, wenn ihre Einnahmen 500 Zloty monatlich nicht übersteigen. Schließlich äußerten mehrere Abgeordnete auch ihre Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Preissenkungspolitik der Regierung in bezug auf die Kartelle.

Vor der Entscheidungsschlacht um Makalle

Die Spitzengruppen der Armeen auf der Strecke Adua—Makalle gegeneinandergestoßen.

London, 3. Februar. **Wie aus Addis Abeba berichtet wird, begann heute an dem Frontabschnitt bei Makalle eine erbitterte Schlacht, bei welcher jedoch bisher noch keine Seite einen größeren Erfolg zu verzeichnen hat. Nach Meinung der englischen Kriegsberichterstatter dürfte es sich hier um Zusammenstöße der Spitzengruppen der Armeen auf der Strecke Adua—Makalle handeln, die den Beginn der großen Entscheidungsschlacht um die Beherrschung dieser Linie darstellen und über das Schicksal Makalles endgültig entscheiden dürften.**

Zumeist sind es Scharmützel abessinischer Abteilungen mit italienischen Truppenteilen, die den Weg bewachen. Die Italiener scheinen ihres Erfolges auf diesem Kampfabschnitt ziemlich sicher zu sein und richten sich hier bereits für die nächsten Monate ein. Sie bereiten Baracken vor und häufen Lebensmittelvorräte für die beginnende Regenzeit an. In Erwartung weiterer stärkerer abessinischer Angriffe werden italienischerseits die innegehabten Positionen verstärkt.

An der Südfront haben die Abessinier ihre Armee auf dem westlichen Frontabschnitt umgruppiert und die Kampfstärke aller Abteilungen durch neue Truppenzuteilungen verstärkt. Insgesamt sollen hier 50 000 Mann neu eingesetzt worden sein. Man nimmt abessinischerseits an, daß es nunmehr gelingen wird, die italienischen Angriffe, mit welchen man jeden Tag rechnen kann, erfolgreich abzuwehren.

Abessinische Flieger, die die Provinz Sidamo beflogen, berichteten, daß die Italiener etwa 325 Kilometer nördlich von Erga-Alem starke motorisierte Abteilungen zusammengezogen hätten. Ueber die Provinz Sidamo wurden heute Flugblätter an die abessinische Bevölkerung abgeworfen, **in welchen die Bevölkerung aufgefordert** wird, Ras Desta die Treue zu bewahren, der ein treuer Diener des Kaisers sei. Aus diesen Aufrufen ergibt sich somit, daß die Nachrichten von einer Absetzung Ras Destas nicht stimmen.

Rom, 3. Februar. Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 113 verzeichnet an den verschiedenen Frontabschnitten keine besondere Gefächtstätigkeit.

Mussolini „hoffnungsvoll"!

Die Regenzeit werde die Italiener nicht „aufhalten".

Paris, 3. Februar. Mussolini gewährte einem Vertreter des „Paris Soir" eine Unterredung, in deren Verlauf er sich recht zuversichtlich über den Fortgang des Feldzuges in Abessinien äußerte. Mussolini gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Abessinier letzten Endes nicht den Sieg davontragen würden. Auch die bevorstehende Regenzeit beeinflusse ihn in seiner hoffnungsvollen Ansicht nicht. Selbst, wenn man annehme, daß es täglich 4 Stunden regnen würde, so trete dann doch Sonnenschein ein, und diese Sonne sei für die Ermunterung seiner Soldaten sehr viel wert. 100 000 italienische Soldaten hätten außerdem eine Regenzeit mitgemacht und nicht sonderlich darunter gelitten. Die anderen werden sie ebenso überstehen. Auf alle Fälle würden die Abessinier mehr darunter zu leiden haben; denn Italien würde immer die Möglichkeit haben , seine Truppen mit dem Nötigen zu versehen, was bei den Abessiniern nicht sicher sei. Die Regenzeit werde die Italiener nicht aufhalten. Sicherlich seien die Schwierigkeiten des Geländes ungeheuer; das dürfe aber nicht hindern, **den Feldzug mit der Vorsicht fortzusetzen, die erforderlich sei**

Drohungen gegen Mitglieder der Regierung.

Geheimnisvolle Aktion einer Organisation „Unterirdisches Polen".

Mehrere Richter und Staatsanwälte in Kattowitz haben anonyme Briefe einer Organisation, die sich „Unterirdisches Polen" nennt, erhalten. In den Briefen sind Drohungen gegen den Justizminister Michalowski enthalten; außerdem wird in Flugblättern, die den Schreiben beigefügt waren, zu Terrorakten gegen einige Mitglieder der gegenwärtigen Regierung aufgerufen.

Die Untersuchung in dieser geheimnisvollen Angelegenheit wird von den Warschauer Zentralbehörden und der Kattowitzer Polizeikommandantur geleitet.

Der Straßenbahnerstreik in Warschau.

Der Streik der Straßenbahner in Warschau, über welchen wir bereits gestern berichteten, ist den ganzen Tag hindurch restlos durchgeführt worden. Außer den Straßenbahnern streikten gestern in Warschau auch die städtischen Straßenkehrer. Der Streik wurde zum Protest gegen die angekündigte Aenderung des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Selbstverwaltungsangestellten und über die Erhöhung der Besteuerung der Angestellten durchgeführt. Der Streik war nur für 24 Stunden gedacht, so daß der Verkehr heute wieder normal aufgenommen werden wird.

Proteste gegen die Berliner „Ufa"-Filmgesellschaft in Warschau.

Die bekannte Berliner Filmgesellschaft „Ufa" hat in Warschau das Kino „Filharmonja" gemietet. Im Zusammenhang damit wurden gestern in Warschau Flugblätter verteilt, die sich gegen die Verpachtung des Kinos an die „Ufa" richten. Die Flugblätter tragen folgende Ueberschrift: „Das Kino Filharmonja — ein Kino hitlerischer Erzeugnisse". An die Direktion wurden von jüdischer Seite Briefe gerichtet, in welchen darauf hingewiesen wird, daß falls das Abkommen mit der „Ufa" nicht rückgängig gemacht wird, die jüdische Bevölkerung auch die in dem genannten Saale stattfindenden Konzerte meiden wird.

Mißglücktes Attentat in Wilna.

In ein Parfümeriegeschäft in der Hauptstraße von Wilna kam an einem der letzten Abende ein Unbekannter, der bat, telephonieren zu dürfen. Der Bitte wurde entsprochen und der Fremde verließ dann das Geschäft unter Zurücklassung eines ziemlich großen Paketes, aus dem man das Ticken eines Uhrwerkes hörte. Einer der Angestellten lief dem Fremden nach und ließ ihn mit Hilfe von Polizisten festnehmen. Die Polizei öffnete das verdächtige Paket und stellte fest, daß sich in demselben eine starke Petarde, die mit einer Uhr in Verbindung gebracht war, enthielt. Die Petarde sollte um 20 Uhr zur Explosion kommen — also eine Stunde nach Geschäftsschluß.

Judenfeindliche Ausschreitungen bei Tschenstochau.

In der Ortschaft Przystajn, Kreis Tschenstochau, wurden während des gestrigen Wochenmarktes verschiedenen jüdischen Händlern die Verkaufsstände umgeworfen. Einige jüdische Händler wurden hierbei verprügelt. Polizei stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Unruhestifter fest.

Deutschland wird seine Transitschulden in Waren regeln.

Die deutschen Vorschläge in Sachen der Regelung der polnischen Forderungen für den Transitverkehr durch das sogenannte Korridorgebiet sind in Warschau eingetroffen. Wie es heißt, soll die deutsche Regierung vorschlagen, ihre Schulden an Polen in Waren, vor allem in Form von Investitionsmaterial für die Eisenbahn zu bezahlen. Im Verkehrsministerium in Warschau findet heute eine Beratung statt, in welcher die polnische Antwort auf diesen deutschen Vorschlag ausgearbeitet werden wird.

Wer den Frieden will, muß die Wahrheit sagen.

Kein Volk der Welt will den Krieg, wenn es die Wahrheit kennt. Wer es in den Krieg führen will, der muß es erst blind machen. Die begonnene Friedensbewegung muß die Völker sehend machen. Wo ihr aber der Wille despotischer Machthaber entgegensteht, muß sie ihr Werk tun ihnen zum Trotz.

Wer den Frieden retten will, der muß den Völkern die Wahrheit sagen! Wer die Sicherung des Friedens organisieren will, der muß die Vorbereitung der Wahrheit organisieren, so daß auch die Diktaturländer von ihr erfaßt werden. Das ist das Problem.

Ziel aller Maßnahmen muß es sein, daß keinem Volk verboten werden kann, sich darüber zu unterrichten, wie die Welt über die Zustände in seinem Lande urteilt und welchen Standpunkt andere Regierungen und Völker in internationalen Streitfragen einnehmen.

Ein sinnvolles Zusammenwirken von Völkerbund, Regierungen, Friedensorganisationen, Presse und Rundfunk wäre wohl imstande, einen solchen Druck auszuüben, daß kein Zensursystem der Welt ihm auf die Dauer standhalten könnte. Ein Trommelfeuer der Großsender, im richtigen Augenblick losgelassen, könnte der Welt vielleicht manches viel schlimmere Trommelfeuer der Kanonen ersparen und einen schönen Beweis dafür geben, daß Geist stärker ist als Giftgas und Erz.

Das Problem, die Vorbereitung der Wahrheit so zu organisieren, daß auch die Diktaturländer von ihr erfaßt werden, ist technisch lösbar. Fraglich ist nur, ob auch der politische Wille zur Lösung vorhanden ist. Sicherlich fehlt er in jenen Kreisen, die mit den Diktatursystemen insgeheim sympathisieren. Er fehlt auch bei jenen Diplomaten, die der Meinung huldigen, daß es für die Außenpolitik gleich sei, wie ein Staat im Innern beschaffen ist. Ja, auch manche Friedensfreunde hegen die Besorgnis, sie könnten durch eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten die Diktatoren erzürnen und damit die Kriegsgefahr noch vergrößern. Nach ihrer Logik müßte man den Frieden dadurch zu sichern versuchen, daß man die Despoten bei guter Laune erhält. Wenn sie aber trotzdem ungnädig werden, was dann?

In Wirklichkeit werden die Despoten sich hüten, den Frieden anzutasten, wenn sie wissen, daß sie in diesem Fall die ganze Welt und einen großen Teil ihres eigenen Volkes gegen sich hätten.

Aus all dem ergibt sich folgerichtig: Die Friedensbewegung muß den Mut haben, als Trägerin der Wahrheit auch in die Länder der kriegerischen Diktaturen einzudringen und sich dort mit den Kräften zu vereinigen, die ihr gleichgerichtet sind. Die Völker werden sich niemals in den Krieg führen lassen, wenn sie die Wahrheit wissen.

Es folgt weiter, daß den Völkern ebenso wie den Individuen soziale Gerechtigkeit zuteil werden muß, um den Grund der Kriege zu beseitigen, d. h. der wahren Volksherrschaft zum Siege zu verhelfen und die sozialistische Wirtschaftsordnung einzuführen.

Heute Generalstreik der Araber.

Jerusalem, 3. Februar. In ganz Palästina ist für Dienstag ein Generalstreik der Araber ausgerufen worden. Die Araber wollen damit ihre Sympathien zur nationalistischen Bewegung in Syrien zum Ausdruck bringen.

Diplomatenbesprechungen auch in Paris.

Sarraut und Flandin konferieren mit den nach Paris gekommenen Staatsmännern

Paris, 3. Februar. Die diplomatischen Besprechungen nahmen am Montag ihren Fortgang. Es fanden Unterredungen zwischen König Boris von Bulgarien mit Außenminister Flandin und dem Präsidenten der Republik statt.

Nach seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Republik empfing König Boris von Bulgarien in der Gesandtschaft seines Landes den Ministerpräsidenten Sarraut und den Außenminister Flandin. Vor diesem Besuch hatte Flandin den englischen Botschafter in Paris sowie den albanischen Außenminister und den albanischen Gesandten empfangen. König Carol von Rumänien, der dem französichen Ministerpräsidenten und dem Außenminister im Verlauf der Besprechungen am Montag vormittag die Insignien des Großkreuzes des Kronenordens von Rumänien überreicht hat, empfing am Nachmittag den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin.

Der türkische Außenminister Rüschdy Aras war in Begleitung des türkischen Botschafters am Montag mittag beim britischen Gesandten zu Gast. Um 16 Uhr begab er sich zum französischen Ministerpräsidenten Sarraut.

Prinzregent Paul von Jugoslawien traf am Montag von London kommend in Paris ein.

Die Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone.

London, 3. Februar. Wie jetzt bekannt wird, wurde bei den dieser Tage in London geführten diplomatischen Besprechungen auch die Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone berührt. So dürfte der französische Außenminister Flandin Eden gegenüber den französischen Besorgnissen wegen der Rheinlandzone Ausdruck gegeben haben. Anderseits will man auch wissen, der deutsche Außenminister v. Neurath habe Eden versichert, daß die Reichsregierung sich keineswegs mit den Plänen trage, die ihr in Paris zugeschrieben werden, und in einigen journalistischen Mutmaßungen über den Inhalt der Besprechungen zwischen Neurath und Eden wird auch hervorgehoben, daß Deutschland kaum den Wunsch haben könne, den Locarnopakt durch eine voreilige Aktion zu erschüttern.

Die ganzen Mutmaßungen über die entmilitarisierte Zone basieren jedoch lediglich auf gewissen offiziösen Kommentaren, die seinerzeit von Berlin aus verbreitet wurden, als dort die britisch-französischen Generalstabsbesprechungen den im Auswärtigen Amt willkommenen Argwohn erregten. Daß allerdings der Wert des Locarnopaktes als Sicherheitsgarantie für Deutschland gelegentlich bis zu den verantwortlichen Berliner Stellen hinauf gering veranschlagt wird, weiß man in London, und man gibt sich auch darüber Rechenschaft, daß es **schwierig sein dürfte, die Entmilitarisierungsbestimmungen des Vertrages von Versailles für alle Zeit aufrechtzuerhalten.** Heute weist man hier aber darauf hin, daß für eine Verletzung keine Entschuldigung vorliege; man glaubt auch annehmen zu dürfen, daß es Deutschland vielmehr daran gelegen sei, für den bisherigen einen vorteilhafteren Westpakt einzutauschen, und daß die zuständigen Stellen in Berlin sich darüber im klaren seien, wie unzweckmäßig eine Vertragsverletzung wäre, wenn man die britische Regierung für das Eingehen auf die eigenen Wünsche gewinnen wollte.

Die öffentliche Meinung in England ist allerdings auch heute noch nicht einig über die Mittel, mit denen der latenten Gefahr begegnen werden soll, die mit dem deutschen Expansionswillen gegeben ist. Bei den Liberalen und im Labourlager neigt man nach der Behandlung der Danziger Fragen im Völkerbundrat mehr als je zu dem Glauben, daß der Appell an die Gefühle des internationalen Anstandes letzten Endes bessere Resutate zeitige als verkappte Allianzen. Bei den Konservativen bricht da und dort in Uebereinstimmung mit gewissen französischen Anregungen die Auffassung durch, daß die Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes auf dem raschesten Wege gesucht werden müsse, damit die militärische Macht Italiens für die Gewährleistung der kollektiven Sicherheit in Europa frei werde. Diese Meinungsverschiedenheiten werden wohl, sobald die Kontroverse um das Oelembargo von neuem in den Vordergrund rückt, wie in den Tagen, die dem Plan Laval-Hoare vorangingen, wieder mit mehr Schärfe als bisher zum Austrag kommen.

Nach dem „Daily Herald" hat Baron v. Neurath der britischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß in nächster Zeit eine Besetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone nicht in Frage komme. In nichtamtlichen britischen Kreisen besteht der Eindruck, daß die deutsche Delegation, die zu den Bestattungsfeierlichkeiten nach London gekommen war, vor allem feststellen wollte, unter welchen Bedingungen Großbritannien zu einer engeren Verständigung mit Deutschland bereit wäre.

Der sozialistische Fortschritt in Dänemark

In einigen Monaten hat Dänemark einen Teil seines Landsthings neuzuwählen, jener Kammer, die sich bisher stets als Bremsklotz an den fortschrittlichen Plänen der Arbeiterregierung und ihrer Folkething-Mehrheit erwiesen hat. Nach dem großen Wahlsieg im vergangenen Jahre bei der Folkethingwahl erwartet unsere dänische Bruderpartei, daß die Landsthingserneuerung eine starke Verkleinerung der antisozialistischen Mehrheit dieses Hauses bringen wird. Nun haben soeben die Bewohner der Faerör (deutsch: Ferne Inseln) ihr Parlament, das Lagthing neugewählt. Dabei wurde die sozialdemokratische Fraktion von zwei auf sechs Mandate verstärkt, während die Autonomiepartei von 8 auf 7 und die bürgerliche Einheitspartei von 11 auf 8 Abgeordnete zurückging. Die Gewerbepartei blieb mit 642 Stimmen ohne Mandat. Von 12 000 Wahlberechtigten beteiligten sich 8076 an der Abstimmung.

Ramsay Macdonald gewählt.

London, 3. Februar Bei der Nachwahl der schottischen Universitäten zum Unterhaus wurde Ramsay Macdonald mit einer Mehrheit von über 7000 Stimmen gewählt. Macdonald, der bei den Hauptwahlen in seinem Bezirk durchfiel, wurde jetzt von der konservativen Partei als Kandidat vorgeschlagen und unterstützt.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(41. Fortsetzung)

Das Kind schlug die Hände und Arme vor Kälte übereinander und lief mit flehenden Blicken den Vorübereilenden nach:

„Bitte, bitte, kauft! Ich friere, habe Hunger! Bitte, bitte, kauft — kauft! — Nur einen Groschen die Schachtel! — Wie der Wind pfeift!"

Plötzlich wurde es hinter einem Fenster hell, und leises Geigenspiel ertönte wie Himmelsmusik.

Entzückt horchte das Kind, griff mit den mageren Händen nach dem Licht, und die Geige spielte so traurig, so traurig . . .

„Engel — Engel — sie singen — Weihnachtsengel mit mächtig großen Flügeln —"

Mit fiebernd aufgerissenen, großen Augen starrte das Mädchen nach dem Fenster. An einem Baum wurden Lichter angezündet: erst ein, dann zwei und nun mehr und immer mehr. Die Geige weinte und schluchzte, daß es dem Kind das Herz rührte und es zu weinen begann.

Zitternd schleppte es sich ganz dicht heran stellte sich auf die Zehenspitzen und schaute in das Innere des Raumes. Ein schöner, blonder Jüngling spielte — das helle Haar fiel ihm lang bis zur Schulter herab, und auf dem Rücken hatte er mächtige, große Flügel. Jetzt öffnete er das Fenster, stieg heraus und kam auf das Kind zu, immer seine Geige spielend.

Das kleine Mädchen nahm den Kasten mit den Streichhölzern, der ihm über der Schulter hing und seine Brust beschwerte, ab, stellte ihn zur Erde und folgte dem blonden Engel mit den goldenen Flügeln.

Mit einem Male wurde es hell. Immer schöner sang die Geige — das Kind stürzte — raffte sich wieder auf, wollte mit seinen klammen Händen nach der lichten Gestalt greifen.

„Die Lichter — Lichter — Mutter! Muttichen! Hör doch bloß — hör doch bloß!"

Plötzlich packte es das dünne, kurze Röckchen und tanzte — tanzte nach der schmeichlerischen, weinenden Musik.

Der kleine Körper verschmolz mit den Tönen. Bald neigte das Mädchen sein Köpfchen, hob und senkte seine Füßchen — schneller und immer schneller. Seine Kräfte begannen zu schwinden, die Musik brach mit einem schrillen Akkord ab, und das Kind sank mit einem lauten Aufschrei in die Knie.

Zehntes Kapitel.

Schneeweiß wechselte mit dem Hilfsregisseur einen raschen Blick, und während Hanne sich erhob und die kleine Vorführungsfläche verlassen hatte, flüsterte er dem jungen Manne zu:

„Entweder ist das Mädel eine große Attraktion oder aber auch nur ein Blender."

Am Ausgang der Tür, die zu der Treppe hinausführte, von der man die Garderobe erreichen konnte, drehte sich Hanne noch einmal rasch um und sah gerade, wie der junge Künstler dem Regisseur die Hand reichte, sich mit knapper Verbeugung verabschiedete und dann Hanne folgen wollte.

Eine hochgewachsene, schlanke Erscheinung mit prachtvollen Umgangsformen und tadelloser Haltung.

„Der sieht fast so aus wie mein Märchenprinz mit dem blutenden Herzen!" sagte Hanne leise vor sich hin, während sie die acht Stufen, die nach oben in die Umkleideräume führten, hinaufstieg.

Als sie das Atelier verlassen wollte, wurde Hanne noch einen Augenblick in das Büro gebeten. Der Atelierdirektor Breitkopf, ein großer, starker Bayer mit mächtigen Händen und breitem, rotem Gesicht trat dem jungen schüchternen Mädchen freundlich entgegen.

„Das haben Sie ja ganz famos gemacht! Ich wünsche Ihnen, daß Sie den Herren genau so gut gefallen haben. Hier, bitte, unterzeichnen Sie: für die heutige Rolle erhalten Sie einen Betrag von dreißig Mark!"

Hanne unterschrieb und ging dann zur Kasse, um sich das Geld abzuholen.

Dreißig Mark! Dreißig Mark! Wenn sie auch durch das lange Warten und Probieren fast den ganzen Vormittag vergeudet hatte, so dauerte die Aufnahme selbst doch höchstens zehn Minuten. Dreißig Mark. — Was würde Mia sagen?

„Ihre genaue Adresse haben Sie doch im Büro abgegeben?"

„Ja, Herr Direktor! Schon als ich das erste Mal hier war, habe ich meine Adresse angegeben."

„Herr Schneeweiß möchte Sie noch einen Augenblick sprechen."

Hanne trat befangen in das Zimmer. Der Regisseur winkte ihr flüchtig mit der Hand zu.

„Wo kann man Sie, wenn es sein muß telephonisch erreichen?"

„Ich besitze kein Telephon. Aber der Kaufmann im Hause würde mich sehr gern rufen, wenn ich verlangt werde."

„Schön! Geben Sie die Nummer an! Besser ist schon ein eigener Anruf. Wir wollen hoffen, daß die Aufnahme heute recht gut gelungen ist. Sobald ich wieder etwas Passendes für Sie habe, erhalten Sie Nachricht. Auf Wiedersehen, mein kleines Fräulein!"

Er war aufgestanden und brachte Hanne, die sich immer wieder bedankte, bis zur Tür.

Fortsetzung folgt.

Lodzer Tageschronik.

Schlechte Nachricht für die Saisonarbeiter

Einschränkung der Saisonarbeiten und Herabsetzung der Löhne.

Die Saisonarbeiterverbände haben, wie berichtet, bereits jetzt eine Aktion eingeleitet, um die Frage der Löhne und Arbeitsbedingungen bei den städtischen Saisonarbeiten in diesem Jahre zu regeln. Es fand in dieser Angelegenheit auch bereits in der Stadtverwaltung eine Konferenz statt, doch erklärte Stadtpräsident Glazek den Saisonarbeitern, daß weitereBesprechungen über dieseAngelegenheit erst um die Mitte März möglich seien, was damit begründet sei, daß die Frage des Tagelohnes für die Saisonarbeiter durch den Arbeitsfonds noch nicht geregelt sei. In diesem Zusammenhang fanden in den Arbeiterverbänden Beratungen statt. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß der Arbeitsfonds die Saisonarbeiterlöhne in Lodz wahrscheinlich in derselben Höhe festsetzen will, wie in der Provinz. Und zwar betrug der Tagelohn eines Saisonarbeiters in der Provinz im vorigen Jahre Zl. 3.50, in Lodz 4 Zloty. Außerdem befürchten die Saisonarbeiter, daß auch die Stadtverwaltung den städtischen Zuschlag zu den Saisonarbeiterlöhnen, der letztens für gewöhnliche Arbeiter 40 Groschen und für Pflasterer 2 Zloty betrug, herabsetzen oder gar ganz abschaffen wird. Des weiteren wird von seiten der Saisonarbeiter darauf hingewiesen, daß zur Führung der Saisonarbeiten im neuen Haushaltsjahr nur 2,5 Millionen Zloty vorgesehen sind, während im vorigen Jahre für diesen Zweck 7 Millionen veranschlagt waren, was befürchten läßt, daß die Saisonarbeiten in diesem Jahre in bedeutend kleinerem Umfange geführt werden, als es im vergangenen Jahre der Fall war.

Angesichts dieser Lage der Dinge wurde in den Verbänden beschlossen, eine energische Aktion zu beginnen, damit zur Führung der Saisonarbeiten in diesem Jahre entsprechende Kredite festgesetzt werden.

Um eine genauere Kontrolle der Kuchenbäcker.

Wie berichtet, ist es zwischen dem Verband der Konditorbäcker und Zuckerwarenarbeiter und den Besitzern von Konditoreien und Zuckerwarenfabriken zum Abschluß eines Lohnabkommens für die Zeit eines Jahres gekommen. Im Verlaufe derBeratungen über diese Frage wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es in Lodz eine große Zahl von Leuten gibt, die Kuchen für den Verkauf backen, ohne hierzu eine Berechtigung oder die fachlichen Kenntnisse zu besitzen. Diese Leute könnten ihre Tätigkeit nur aus diesem Grunde ausüben, weil keine Kontrolle über die Herkunft des zum Verkauf vorliegenden Kuchens besteht. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der Zuckerwarenindustrie, sind daher übereingekommen, sich an die Stadtstarostei mit der Bitte zu wenden, daß in allen Läden, in welchen Kuchen verkauft wird, ein Schild angebracht sein muß, auf welchem angegeben wird, woher der Kuchen stammt. Ueberdies soll dann noch eine besondere Kontrolle darüber geführt werden, ob der Kuchen auch tatsächlich aus der angegebenen Konditorei stammt.

Strumpfwirkerstreik in Kalisch.

In Lodz traf gestern eine Delegation der Arbeiter der dortigen Sturmpfwirkerei von Holz ein, die seit einiger Zeit im Streik stehen. Die Arbeiter wandten sich durch Vermittlung des Klassenverbandes an den Arbeitsinspektor, der entsprechende Schritte zur Beilegung des Konflikts einleiten wird.

—

Einbruch in das Warenlager der Firma Piesch.

Gestern nacht wurde in das Warenlager der Textilfirma Piesch, Kosciuszko-Allee 39, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher rissen von der Eingangstür das Schloß ab und gelangten auf diese Weise in das Lager. Sie raubten einige Stück Ware sowie 600 Zloty in bar und entkamen unbehelligt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Boruch Kotek, Narutowicza 5, meldete der Polizei, daß ihm aus der Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 600 Zloty gestohlen wurden. — Der Stanislawa Ziolkowska, Lutomierska 75, wurden aus dem Stall verschiedene Bücher im Werte von 200 Zloty gestohlen. — Aus der Kürschnerwerkstatt des Aron Masianka, Brzezinska 13, stahl eine unbekannte Frau zwei Fuchsfelle im Werte von 300 Zloty.

—

Festnahme eines gefährlichen Individuums in Radomsko.

In der letzten Zeit wurden in den Vororten von Radomsko auf alleingehende Frauen von einem unbekannten Manne zahlreiche Ueberfälle verübt. Der Unbekannte suchte zunächst die Frauen zu vergewaltigen und beraubte sie obendrein noch. Da sich die Anzeigen dieser Art bei der Polizei in Radomsko mehrten, wurden energische Nachforschungen nach dem Wegelagerer angestellt, die auch von Erfolg waren. Derselbe konnte festgenommen werden und erwies sich als Josef Wdowiak, ohne bestimmten Wohnort. Wdowiak wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Lodz hat 638 857 Einwohner.

Die Bevölkerungsbewegung in Lodz.

Die statistische Abteilung der Lodzer Stadtverwaltung hat die endgültige Zahl der Lodzer Einwohnerschaft der Stadt zum 1. Januar 1936 mit 638 857 Personen errechnet. Im Vergleich zum 1. Januar 1935 ist eine Zunahme der Bevölkerungsziffer um 5216 Personen zu verzeichnen. In den letzten 10 Jahren ist die Einwohnerschaft von Lodz um 98 531 Personen gestiegen. Im gegenwärtigen Jahre dürfte die Bevölkerungszunahme in Lodz noch größer sein, da allein mit den am 1. April einzuverleibenden Vororten ungefähr 22 500 Personen nach Lodz zugeteilt werden.

Mit den Jahren erhöht sich in Lodz die Gedrängtheit der Bevölkerung; während im Jahre 1931 auf einen Hektar Boden in Lodz 103,1 Einwohner entfielen, beträgt diese Ziffer jetzt 109 Personen. Am dichtesten bewohnt ist das 5. Polizeikommissariat, wo auf ein Hektar Land 313,4 Einwohner entfallen, im 7. Kommissariat entfallen auf ein Hektar 271,1 Einwohner, im 3. Kommissariat — 260 Einwohner, im 8. Kommissariat — 242,9, 4. Kommissariat — 176,3, 11. Kommissariat — 142, 13. Kommissariat — 110,8, 10. Kommissariat — 106, 1. Kommissariat — 77,8, 14. Kommissariat — 53,1, 12. Kommissariat — 41,9, 2. Kommissariat — 48,1, 9. Kommissariat — 37,6 und im 6. Polizeikommissariat entfallen auf einen Hektar Boden nur 14,8 Einwohner.

Die größte Einwohnerzahl hat das 3. Kommissariat aufzuweisen, wo es 110 660 Einwohner gibt, während die kleinste Bevölkerungsziffer im 6. Polizeikommissariat mit 13 595 Personen zu verzeichnen ist. In den anderen Kommissariaten ist die Einwohnerzahl folgende: 1. Kommissariat — 53 696, 2. Kommissariat — 23 552, 4. Kommissariat — 52 494, 5. Kommissariat — 85 538, 7. Kommissariat — 67 057, 8. Kommissariat — 45 137, 9. Kommissariat — 25 602, 10. Kommissariat — 25 638, 11. Kommissariat — 33 654, 12. Kommissariat — 21 306, 13. Kommissariat — 25 856 und 14. Kommissariat — 45 072.

Der natürliche Bevölkerungszuwachs in Lodz betrug im Jahre 1935 3038 Personen. Die Wohnung gewechselt haben im vergangenen Jahre in Lodz 117 173 Personen, in den Hotels gemeldet waren 13 697 Personen.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß der Fremdenzustrom nach Lodz trotz der Krise noch ganz beträchtlich ist, wobei sich darunter viele Personen befinden, die glaubten, in dem hiesigen Industrie-Zentrum Arbeit zu finden, welche Hoffnungen allerdings in den meisten Fällen fehlschlugen.

„Sissy" zu volkstümlichen Preisen.

Die Leitung des Theatervereins „Thalia" kommt dem Wunsche unzähliger minderbemittelter Theaterliebhaber gern entgegen und gibt am Sonntag eine Sondervorstellung zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Schon für 75 Groschen ist ein annehmbarer Sitzplatz zu haben. Da dies unwiderruflich die letzte Vorstellung des überaus erfolgreichen Singspiels ist, dürfte sich niemand die Gelegenheit nehmen lassen, für billiges Geld einige angenehme Stunden zu erleben.

Siehe auch die heutige Anzeige.

Die Zahl der Radioabonnenten.

Die Zahl der Radioabonnenten in Lodz betrug am 1. Januar d. J. 26 701 Personen. Im Laufe des Januar sind 1118 dAbonnenten hinzugekommen, währen 353 abgefallen sind, so daß die Zahl der Radioabonnenten am 1. Februar 27 463 betrug.

Auf frischer Tat ertappt.

Auf dem Baluter Ring wurde dem Moszek Glasman aus Zgierz ein Paket mit Futterstoff im Werte von 300 Zloty gestohlen. Glasman schlug Lärm und der Dieb konnte mit Hilfe Vorübergehender festgenommen werden. Es war dies der 28jährige Jakob Kalman, ohne bestimmten Wohnort. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

Kohlengasvergiftung einer Familie.

Im Hause Koscielna 7 in Chojny erlitt die dort wohnhafte Familie des Ludwik Adamczewski, bestehend aus dem Manne ,dessen Frau und einem Kinde eine Kohlengasvergiftung infolge der dem Ofen entströmenden Gase. Zu den Erkrankten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihnen Hilfe erwies.

Blutige Auseinandersetzungen.

Im Hause Grochowa 13 kam es zwischen Stanislaw Majchrzak, daselbst wohnhaft, und dem Stanislaw Kredens, Owsiana 14, zu einer Schlägerei. Die beiden Kampfhähne brachten sich zahlreiche Verletzungen bei, so daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. — Während einer in der Pomorskastraße ausgebrochenen Schlägerei wurde der 32jährige Stanislaw Kaczmarek, wohnhaft Brzezinska 81, durch Messerstiche verletzt. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach Hause.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 65, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Knabe von einem Auto überfahren.

In der Rzgowskastraße wurde gestern der 9jährige Tadeusz Zada, wohnhaft Siarczana 1, von dem Auto des Notars Schmidt überfahren. Der Knabe erlitt einen Bein- und mehrere Rippenbrüche. Er wurde von der Rettungsbereitschaft dem Anne-Marienkrankenhause zugeführt.

Arbeitsloser sucht Freitod.

In seiner Wohnung in der Grodzka 22 unternahm der arbeitslose 28 Jahre alte Zdzislaw Senk einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Lebensmüden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte.

—

Ein hartnäckiger Magistratsdiener.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der gewesene Magistratsdiener von Pabjanice Stanislaw Wybor wegen Verleumdung und Beleidigung zu verantworten. Wybor wurde bereits im vorigen Jahre zweimal verurteilt. Das erstemal zu zwei Monaten Arrest dafür, daß er den gewesenen Regierungskommissar der Stadt Pabjanice, Jablonski, bedrohte, wenn er ihn nicht wieder als Magistratsdiener anstellen werde. Kommissar Jablonski übergab die Angelegenheit dem Gericht. Als er dann zur Verbüßung der Strafe abgeholt wurde, äußerte er sich beleidigend über den Polizeikommissar Grzywak, wofür er noch einmal zu zwei Monaten Arrest verurteilt wurde. Er gab sich aber nun noch nicht zufrieden, sondern sandte an das Wojewodschaftsamt ein Schreiben, in welchem er mitteilte, daß ihn selbst der Galgen nicht zurückhalten werde, mit allen denen abzurechnen, die ihm Unrecht getan hätten. Des weiteren teilte er in dem Schreiben mit, daß er, als er Magistratsdiener war, sich nebenbei als Spitzel betätig habe und bot sich auch weiterhin als Spitzel an. Dieses Angebot wurde vom Wojewodschaftsamt jedoch nicht angenommen, sondern die Angelegenheit erneut dem Gericht übergeben. Das Urteil für Wybor lautete diesmal auf 6 Monate Gefängnis, wobei ihm jedoch eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt wurde.

—

Dem Geliebten die Augen ausgebrannt

Im Hause Pulnocna 53 wohnten längere Zeit die 40jährige Ottilie Riemer und deren Geliebter Oswald Bradacz. Die Riemer war Witwe und hatte aus erster Ehe drei Kinder, während Bradacz ebenfalls Vater von 5 Kindern war, seine Frau und Kinder aber verlassen hatte. Das Verhältnis der beiden verschlechterte sich mit der Zeit und es kam zwischen ihnen des öfteren zu Streit. Schließlich gab Bradacz der Riemer zu verstehen, daß er mit ihr nicht mehr zusammenleben wolle, was in derFrau Rachepläne aufkommen ließ. Sie besorgte sich eineFlasche mit Salzsäure und als am 5. November v. J. Bradacz nach einem Streit seine Sachen packte und fortgehen wollte, goß die Riemer ihrem „Freund" die Salzsäure ins Gesicht. Dem Manne wurde ein Auge vollständig ausgebrannt, während das andere ernstlich verletzt ist.

Wegen dieser furchtbaren Tat hatte sich die Ottilie Riemer gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, welche Strafe ihr auf Grund der Amnestie auf 2 Jahre und 8 Monate herabgesetzt wurde.

2 Jahre Gefängnis für einen Zuhälter.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 36jährige Efroim Mordka Fajbusiewicz, ohne ständigen Wohnort, wegen Zuhälterei zu verantworten. Fajbusiewicz hatte es verstanden, die in der Umgegend der Lagiewnickastraße „tätigen" Prostituierten unter seine Gewalt zu bekommen, indem er sie zwang, ihm einen Teil ihrer Einnahmen abzuliefern. Schließlich wandten sich aber zwei von ihm ausgebeutete Mädchen an die Polizei, die dem gefährlichen Zuhälter das Handwerk legte und Anklage gegen ihn erhob. Der 36jährige Mordka Efroim Fajbusiewicz wurde gestern vom Bezirksgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Der neue Vorstand der Ortsgruppe Chojny.

Die Ortsgruppe Chojny hielt am Sonntag, dem 26. Januar, ihre Jahresversammlung ab, in welcher nach den Berichten die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt wurde. Die erste Sitzung des neuen Vorstandes fand nun am vergangenen Sonntag statt. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert: Vorsitzender Alfred Schleicher, stellvertretender Vorsitzender Alfred Seidel, Schriftführer Emil Schulz, stellv. Schriftführer Michael Wacker, Kassierer Anton Wolf, stellv. Kassierer Rudolf Seidlitz, Wirt Paul Schwarz, Vorstandsmitglieder ohne Amt Otto Heike und Karl Funke, Vertrauensmänner Reinhold Welke, Rudolf Seidlitz und Alexander Rufenach, Revisionskommission Berthold Guse und Wildemann.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	213.45	Paris	35.—
Danzig	—.—	Prag	21.96
London	26.23	Schweiz	172.56
Newyork	5.24	Wien	—.—
		Italien	—.—

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Mit dem Lastauto in eine Militärabteilung

Ein Todesopfer und zwei Schwerverletzte.

Ein nichtregistriertes und zum Verkehr nicht zugelassenes Lastauto eines gewissen Goniwiecha aus Kattowitz-Brynow fuhr in den Abendstunden in der Nähe der Laziskaer katholischen Kirche in eine Militärabteilung des 75. Infanterieregiments aus Chorzow-Bismarckhütte, welche von einer Uebung heimkehrte. An dieser Ecke weist die Chaussee einen starken Fall auf, und es scheint, daß weder die marschierenden Soldaten, noch der Chauffeur recht achtgegeben haben. Der Chauffeur wollte einem Fuhrwerk ausweichen und fuhr in die Militärkolonne hinein. Die Folgen waren furchtbar, drei Soldaten wurden sehr schwer verletzt, von denen einer noch vor Ankunft des Spitalwagens aus Murcki verstarb. Es handelt sich um den Rekruten Zarnowiecki aus Miechow, die Schwerverletzten sind ein gewisser Glowacki und Ziemek, die nach dem Lazarett in Murcki überführt wurden. Der Wagenlenker versuchte in der Richtung Zawisz zu fliehen, wurde aber von der Polizei gestellt und dem Staatsanwalt in Kattowitz übergeben. Der Wagen wurde mit Beschlag belegt.

Dem Gemeindevorsteher zwei Kinder überlassen.

In der Gemeinde Wielka-Dombrowka erschien ein Arbeitsloser mit zwei minderjährigen Kindern und erbat eine außerordentliche Unterstützung, da er die Not nicht mehr ertragen könne. Als ihm im Fürsorgeamt eine solche Unterstützung abgelehnt wurde, ging er zum Gemeindevorsteher selbst und stellte dort das gleiche Ansinnen, welches gleichfalls abgelehnt wurde, da der Amtsvorsteher angeblich über keinerlei Fonds verfüge. Hierauf hinterließ der Arbeitslose die beiden Kinder dem Gemeindevorsteher und entfernte sich. Die Kinder wurden ins Armenhaus überwiesen, da der Arbeitslose nicht mehr aufzufinden war.

Ein frecher Raubüberfall.

In die Wohnung der Witwe Maria S. in Hohenlinde drangen am hellichten Tage zwei Einbrecher, die maskiert waren und sie mit einem Revolver bedrohten. Sie wurde gezwungen, ihre Barschaft im Betrage von etwa 120 Zloty herauszugeben, worauf sich die Banditen entfernten. Die inzwischen erfolgten polizeilichen Ermittlungen führten auf die Spur der Täter; es wurden Erich Sowa, Roman Grabarz und Rudolf Klimak aus Hohenlinde verhaftet.

Gefärbtes Wasser statt Liköre.

Das Finanzamt in Siemianowitz brachte dieser Tage etwa 500 Flaschen Liköre zur Versteigerung, die aus einer Pfändung für rückständige Steuern stammen. Diese Liköre wurden von einem dortigen Restaurateur, Oczko, für 520 Zloty erworben, der da meinte, damit ein gutes Geschäft abgeschlossen zu haben. Wie groß war aber die Ueberraschung, als er eine der Flaschen öffnete und statt des erhofften Likörs, gefärbtes Wasser vorfand, und später erwies sich, daß die gleiche Flüssigkeit in allen Flaschen enthalten war. Das Finanzamt mußte das gefärbte Wasser wieder abnehmen. Die polizeilichen Ermittlungen führten dann zur Feststellung des Täters, der schließlich dem Geschädigten die Summe von 500 Zloty zahlte. Dieser Reinfall des Finanzamtes löste in Siemianowitz, besonders innerhalb der Kaufmannschaft, manches zufriedene Lächeln aus.

Mit Salzsäure die Augen ausgebrannt.

Als am Sonnabend der Bergmann Wosnikowski aus Oberlazisk, Bahnhofstraße, den Hof betreten wollte, wurde er von einer Person angehalten, die ihm plötzlich eine größere Menge Salzsäure ins Gesicht goß. Der Bergmann verlor hierbei das Augenlicht. Der Täter konnte zunächst nicht ermittelt werden, doch hat die Polizei inzwischen seine Ehefrau unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, verhaftet. Die Eheleute lebten seit Jahren in ständigem Zwist, so daß begründeter Verdacht besteht, daß die Ehefrau des Wosnikowski aus Rache in Männertracht die Tat begangen hat. Während der Ehemann ins Knappschaftslazarett nach Kattowitz überführt wurde, ist die Frau dem Gerichtsgefängnis in Nikolai überstellt worden.

Ein Racheakt mit Todesausgang.

Die durch Amnestie vorzeitig entlassenen Häftlinge Konkol und Lazusny aus Rydultau wollten sich an der Familie Wieja aus Rydultau rächen, weil Mutter und Tochter in ihrer Strafsache als Zeugen auftraten. Sie erschienen am Sonnabend in der Wohnung des Wieja und drangen auf die Mutter ein, die nach Hilfe rief und so den Ehemann auf den Plan brachte. Dieser sah seine Frau bedroht, ergriff eine Hacke und schlug auf Konkoi ein, der durch mehrere Hiebe verletzt zu Boden fiel und bald darauf verstarb. Der andere ehemalige Häftling, Lazusny, ergriff die Flucht und konnte bisher nicht gefaßt werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich tatsächlich um einen Racheakt handelte und der Wieja in Notwehr war. Er wurde daher nach der Protokollabgabe in Freiheit gesetzt.

Die beiden Häftlinge hatten eine längere Strafe wegen schweren Diebstahls abzusitzen; ihnen ist nun die Amnestie zum Verhängnis geworden.

Wieder ein freisprechendes Urteil wegen Wahlboykotts.

Der Vertrauensmann der Korfantypartei aus Tichau, Ludwig Czech, hatte sich dieser Tage vor dem Kattowitzer Bezirksgericht wegen Verbreitung eines Flugblattes zu verantworten, das sich gegen die Wahlteilnahme wandte und zugleich gegen einen Kandidaten der Polnischen Berufsvereinigung schwere Vorwürfe erhob. Die Flugblätter, von denen ein Teil bereits einmal der Beschlagnahme verfiel und die den Aufdruck „nach der Konfiskation neue Auflage" erhielt, wurden in Tichau erneut beschlagnahmt und Czech wegen Vergehens gegen Paragraph 118 sowie Beeinflussung der Wählerschaft angeklagt. Die Strafandrohungen lauteten auf Gefängnis bis zu 5 Jahren . Nunmehr fand die Verhandlung gegen Czech statt, der nach längerer Verteidigung freigesprochen wurde. Das Gericht stellte hierbei, was besonders unterstrichen werden muß, fest, daß die Wahlagitation durchaus legal war und die Flugblätter die Zensur passiert haben, so daß in ihrer Vertreibung keinerlei strafbare Handlungen mehr erblickt werden kann.

Tagung der Arbeitersportler.

Unter dem Vorsitz des Genossen Dr. Ziolkiewicz tagte am Sonntag die alljährliche Generalversammlung der roten Arbeitersportler Schlesiens in Kattowitz, um Rechenschaft über das vergangene Arbeitsjahr abzulegen und zugleich ein Tätigkeitsprogramm für die Zukunft aufzustellen. Aus allen Gegenden waren die Sportler erschienen, wobei leider dieses Jahr die weiblichen Delegierten fehlten. Nach Eröffnung durch den Gen. Rochowiak wurde der Vorsitz dem Gen. Dr. Ziolkiewicz übertragen, der der Tagung auch als Vorsitzender der PPS herzliche Grüße überbrachte und dann auf die Aufgaben hinwies, die der jungen Generation im Sport für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung zukommt. Namens der DSAP überbrachte Gen. Kowoll der Tagung die besten Glückwünsche und verwies auf die sozialistischen Aufgaben unserer Zeit, die sich nicht allein im Sport erschöpfen dürfen, sondern auch in der geistigen Schulung für den sozialistischen Kampf zu sehen sind. Außerdem sprachen noch Vertreter der Gewerkschaftskommission, Gen. Feiel, der polnischen Sportler aus der Tschechoslowakei und ein Vertreter der Warschauer Zentrale die alle der Tagung den besten Erfolg wünschte.

Der umfangreiche Tätigkeitsbericht lag gedruckt vor. Aus ihm war eine sehr umfangreiche Arbeit der einzelnen Sportarten zu ersehen gewesen, ferner, daß die Organisation im Bereich Oberschlesiens 65 Ortsgruppen umfasse, von denen 10 nur eine geringe Tätigkeit aufweisen. Die Mitgliederzahl ist auf über 5000 gestiegen, wovon aber nur etwa 3200 Mitglieder ihre Legitimationen ordnungsgemäß im Jahre auskauften, während der Rest infolge der Arbeitslosigkeit, die in den Reihen der Arbeitersportler etwa 90 Prozent beträgt, im Rückstand blieb. Am Kassenbericht wurde scharfe Kritik geübt, da der Kassierer nicht so seinen Verpflichtungen nachkam, wie es die Revisionskommission wünschte. In der Diskussion sprachen nicht weniger als 10 Redner, die alle die Tätigkeit des Vorstandes als zufriedenstellend bezeichneten, indessen aber eine Reihe von Forderungen aufstellten, die weit über den Bereich des Möglichen gingen, was vielfach in den Gegenantworten seinen Ausdruck fand. Jedenfalls war die Diskussion im Geiste fester Zuversicht für die Zukunft getragen. So konnten denn auch Gen. Ziolkiewicz und Rochowiak in ihrem Schlußwort darauf hinweisen, daß die Kritik viel positiver wäre, wenn man nicht bei der Aufstellung von Forderungen verbliebe, sondern ein jeder selbst Hand anlegen und dazu beitragen würde, daß der Arbeitersport in diesem Gebiet die bürgerlichen Sportorganisationen aus dem Felde schlagen möchte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Tätigkeitsbericht durchaus befriedigend ist, wenn man berücksichtigt, unter welchen Schwierigkeiten die Arbeitersportler ihren „Betrieb" aufrecht erhalten. Fast ausschließlich auf die geringen Beiträge angewiesen, wies der Kassenbericht doch über 11 000 Zloty auf und die einzelnen Sportarten haben immerhin Zahlen aufzuweisen, die erfreulich sind. Besonders zu begrüßen ist, daß der Wille zum Ausdruck kam, die Tätigkeit der Arbeitersportler als eine Einheit mit der sozialistischen Arbeiterbewegung anzusehen und in diesem Geist ist auch die Tagung nach mehrstündiger Dauer abgeschlossen worden.

Schließlich wurde noch darauf verwiesen, das PPS und Klassenkampfgewerkschaften am Sonntag, dem 16. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Reichshalle in Kattowitz eine Akademie zu Ehren des 50jährigen Gründungsfestes der ersten polnischen sozialistischen Organisation „Proletariat" veranstalten, an der sich zu beteiligen Pflicht eines jeden Sozialisten ist.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Herr Bürgermeister, bitte nicht zu vergessen!

Im außerordentlichen Budget der Stadt Bielitz ist ein Betrag von 745 000 Zloty für Straßenbau und das Bad vorgesehen. In diesem Zusammenhange müssen wir den Herrn Bürgermeister an den schlechten Zustand erinnern, in welchem sich die Straßen der Peripherie und manche im Innern der Stadt befinden. Es ist direkt beschämend für eine Stadt wie Bielitz, daß an stark belebten Straßen die Leute bis zu den Knöcheln im Kote herumwaten müssen. Nehmen wir nur die Straßen Maiengrund, Berggasse, Bräuhausgasse, Strößel, die Lutzkagasse zur Haltestelle Obervorstadt. Hier verkehren tagtäglich hunderte von Menschen, die zur und von der Arbeitsstätte diese miserablen Straßen mehrmals passieren müssen. Hat die Stadtgemeinde an diese Straßen ganz vergessen, nur deshalb, weil hier das arbeitende Volk verkehrt?

Also Herr Bürgermeister, bitte an diese Straßen nicht zu vergessen, denn der Arbeiter, der Schöpfer aller Werte, hat auch ein Recht auf gute Straßen in der Stadt Bielitz.

Eine verbrecherische Hebamme.

Der Wadowitzer Straffenat verhandelte über den tragischen Todesfall der jungen Irene Graca. Wie erinnerlich sein dürfte, starb diese junge Frau Mitte November im Bielitzer Spital an den Folgen eines unerlaubten Eingriffes. Sie war von einem Inkassenten unter der Zusage, ihr eine Stelle zu verschaffen, verführt und dann sitzen gelassen worden und suchte bei einer früheren Hebamme, der Therese Homa in Biala, Zuflucht. Vor dem Tode nannte sie auf Befragen den Namen der Homa, die darauf von der Polizei aufgesucht wurde. Die Polizeiorgane kamen gerade zurecht, um ein anderes Menschenleben zu retten. Eine junge Frau A. hatte sich ebenfalls der Homa in die Hände geliefert und nur eine sofortige Ueberführung ins Spital und Operation konnte sie retten. Nun stand auch sie wegen Verbrechens gegen das keimende Leben vor Gericht und wurde von dem Senat zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die unter die Amnestie fallen. Die Homa dagegen erhielt für den tödlichen Eingriff bei der Graca 3 Jahre, für den zweiten Eingriff 2 Jahre Gefängnis, doch wurden die beiden Strafen in vier Jahre Kerker zusammengezogen. Außerdem wurde sie zu fünf Jahren Ehrverlust und zum völligen Entzug ihrer Hebammenkonzession verurteilt, da sie schon vor vier Jahren wegen ähnlicher Delikte verurteilt worden war.

Tödlich ausgefallene Schlägerei.

Im Bialaer Bezirksgericht haben sich vor dem delegierten Strafrichter des Wadowitzer Kreisgerichtes Dr. Wasko die Brüder Pietraszek aus Lipowa und die Brüder Damek aus Wilkowice wegen körperlicher Beschädigung mit tödlichem Ausgange verübt anläßlich einer Hochzeitsfeier an einem gewissen Husza zu verantworten. Die beiden ersteren wurden zu je zwei Jahren schweren Kerkers unbedingt verurteilt, wobei ihnen auf Grund der Amnestie die Hälfte der Strafe erlassen wurde. Die Brüder Damek erhielten wegen Teilnahme an der Prügelei je sechs Monate Arrest, welche Strafe ebenfalls durch Amnestie erlassen wurde.

Faschingsfest des AGV „Eintracht". Wie bereits bekannt gegeben wurde, veranstalten die Nikelsdorfer Arbeitersänger am 15. Februar im Saale des H. Genser ihre diesjährige Faschingsunterhaltung. Alle Genossen und Freunde werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Aus der Theaterkanzlei.

Dienstag, den 4. Februar, wird im Abonnement Serie gelb die Operette „Der Opernball" zur Wiederholung gebracht.

Mittwoch, den 5. Februar, und Freitag, den 7. Februar, finden in den Serien blau und rot die Erstaufführungen des Lustspieles von Heinrich Kleist „Der zerbrochene Krug" und der komischen Oper von Gluck „Der betrogene Kadi" statt.

Die 6. Abonnementsrate ist bereits fällig. Die Direktion bittet daher, da von seiten des Theaters dringende Zahlungen zu leisten sind, diese in der Zeit vom 1.—10. Februar in der Theaterkanzlei einzahlen zu wollen.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 157, Frau Anna Hruschka aus Bielsko, am 31. Januar d. J. im 67. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 265. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

Die Frage der Erdölsperre.

Genf, 3. Februar. Der Sachverständigenausschuß der Sanktionskonferenz zur Prüfung der Durchführungsbestimmungen einer Erdölsperre gegen Italien ist am Montag vormittag zusammengetreten. Es wurden zwei Unterausschüsse gebildet, die die Frage des Transportes und der Erzeugung untersuchen soll.

London, 3. Februar. In London wird erwartet, daß die Genfer Sachverständigen, die die Frage der Anwendung einer Oelsperre gegen Italien prüfen, noch in dieser Woche ihre Arbeiten abschließen werden. „Preß Assoziation" meldet, in London würden die in in einigen Kreisen angestellten Versuche bedauert, aus der Frage der Oelsperre ein politisches Problem zu machen, denn in Völkerbundskreisen herrsche allgemein die Ansicht, daß die Frage in den Bereicht der ordentlichen Sühnemaßnahmen falle.

Der Fleischerstreik in London.

London, 3. Februar. Durch den Streik der Fleischer in der Londoner Fleischverteilungsstelle sind am Montag rund 10 000 Personen arbeitslos geworden, da sich die Transportarbeiter und verwandte Berufe als Ergebnis des Fleischerstreiks die Arbeit einstellen mußten. Sollte der Streik längere Zeit andauern, so ist die Fleischversorgung Londons gefährdet.

Auf Veranlassung des Arbeitsministeriums haben im Laufe des Tages Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Gewerkschaften stattgefunden, deren Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Forderungen der Fleischer beziehen sich sowohl auf die Löhne als auch auf die Arbeitszeit. Die Polizei hat Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, doch ist es bisher zur Störung der Ruhe und Ordnung nicht gekommen. An mehreren Stellen fanden Streikversammlungen statt, in denen die Streikführer Ansprachen an die Arbeiter hielten.

Französische Werftarbeiter im Streik.

Paris, 3. Februar. Auf der französischen Werft in Saint Nazaire ist die Aufforderung zum Streik von den Arbeitern mit Ausnahme der Meister und Lehrlinge befolgt worden. An den Eingängen der Werft stehen Streikposten. Die Streikenden sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Maßnahmen zu besprechen, die getroffen werden müßten, um im Falle einer längeren Ausdehnung des Streiks die bedürftigen Familien zu unterstützen. Man ist vorläufig noch im Unklaren über das Verhalten der Arbeiter, die an den Umarbeitungen der „Normandie" in Le Havre, der Fertigstellung des Passagierdampfers „Oran" in La Ciuiad und den Arbeiten am Panzerkreuzer „Dünkirchen" in Brest beschäftigt sind und die aufgefordert wurden, sich der Streikbewegung anzuschließen.

Fluchtversuch aus Konzentrationslager.

Von elf Flüchtlingen drei erschossen.

Wie die in Paris erscheinende europäische Ausgabe der „New York Herald Tribune" aus Berlin berichtet, versuchten elf Gefangene nachts aus dem Konzentrationslager Papenburg, das nahe der holländischen Grenze liegt, zu flüchten. Zwei Flüchtlinge wurden, so berichtet das amerikanisch-französische Blatt, auf der Flucht erschossen und ein dritter so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Zustand eines vierten sei infolge einer Schußverletzung ebenfalls ernst. Die übrigen sieben seien wieder gefangen worden.

4 Personen im Bett durch Blitz getötet

Ein eigenartiger Unfall, der 4 Menschen das Leben kostete, ereignete sich in Biarritz (Frankreich). Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Hochspannungsleitung. Von hier aus sprang er auf die elektrische Leitung eines Wohnhauses über, in der ein Mechaniker mit seiner Frau und 8 Kindern wohnte. Auf bisher ungeklärte Weise kam der Strom in Verbindung mit den Eisenbettstellen des Vaters und seiner drei Söhne, die auf der Stelle getötet wurden. Die Ehefrau erlitt erhebliche Brandwunden, als sie ihren Kindern zu Hilfe eilte und mit den Bettstellen in Berührung kam. Die anderen 5 Kinder blieben unverletzt. Auch in anderen Häusern richtete der Blitz erheblichen Sachschaden an.

Ellsworth berichtet über seine Abenteuer

Nach der ersten Botschaft des Polarforschers Ellsworth, der lange Zeit verschollen war, über seinen Transantarktisflug hat er unterwegs infolge von Sturm und Nebel viermal notlanden müssen. Einmal war er eine ganze Woche aufgehalten; während drei Tagen wütete der Sturm. Zuletzt ging, 40 Kilometer von Little America, der Basis von Admiral Byrd in der Walfischbai des Roßmeeres, das Benzin aus. Ellsworth und sein Pilot Kenyon blieben vier Tage im Flugzeug und versuchten vergeblich, mit ihrem Radioapparat mit der Welt in Verbindung zu treten. Es fehlte an Benzin, um die Motoren des Flugzeugs und den Ersatzsender wieder in Betrieb zu setzen. Da die beiden Flieger auf ihre Signale keine Antwort erhielten ,begaben sie sich mit dem Schlitten nach Little America, wo die Radiokabine Byrds noch in vorzüglichem Zustande war.

Der Sender ihres Flugzeuges hatte kurz nach dem Start vor dem 23. November versagt und konnte unterwegs nicht repariert werden. Dagegen hat sich das Flugzeug „Stella Polare" ausgezeichnet bewährt. Die beiden flogen zuerst über die Berge des Hearst-Landes und alsdann über eine Hochebene mit vereinzelten Bergen. Ueber unbekanntes Land wurde die amerikanische Fahne abgeworfen, bei einer Bergkette, die sich auf 120 Kilometer erstreckte und deren Spitzen sich über 4000 Meter erhoben. Die Sicht war bis dahin ausgezeichnet gewesen ,verschlechterte sich aber dann so, daß sie um 9 Uhr des 24. November zum Landen gezwungen waren. Als es gegen Abend aufheiterte, flogen sie weiter, mußten aber nach einer halben Stunde wieder niedergehen und machten einen Aufenthalt bis zum 27. November, wo sie um Mitternacht weiterflogen. Nach kaum einer Stunde waren sie wieder zum Landen gezwungen, und es begann ein Schneesturm, der drei Tage dauerte. Auf dieser Landungsstelle blieben die Flieger bis zum 4. Dezember und erreichten dann nach einer neuen Zwischenlandung die Nähe von Little America. Das Flugzeug hatte bei den zahlreichen Landungen nicht den geringsten Schaden erlitten.

Frühlingswetter in Ungarn.

Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit hier nicht erlebt worden ist. Die Temperatur hat einen ungewöhnlichen Höhegrad erreicht. In den südlichen Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume in voller Blüte. Obstbäume und Sträucher, die sonst Ende März zu grünen beginnen, werfen bereits jetzt die Knospenhüllen ab. Die Gärten stehen in vollstem Grün. Bei den ungarischen Landwirten macht sich Besorgnis wegen des vorzeitigen Frühlingswetters bemerkbar, da die Gefahr besteht, daß ein plötzlich einsetzender Frost die ganze Jahresernte zunichte machen könnte

Auto fährt in Abteilung Soldaten.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Sonntag vormittag in Dettmold. Ein Kraftwagen fuhr im scharfen Tempo in eine Abteilung Soldaten, wobei 9 Mann zum Teil schwer verletzt wurden.

Sport.

Vom Boxkampf JKP — Warta.

Am Sonntag steigt in der Lodzer Philharmonie der Boxkampf um die Meisterschaft von Polen zwischen der Posener Warta und JKP. Die erste Begegnung, die in Posen stattfand, haben die Lodzer bekanntlich hoch mit 14:2 verloren. Den Revanchekampf am Sonntag wird JKP wahrscheinlich mit folgenden Boxern aufnehmen: Szwed, Bartniak, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Banasiak, Chmielewski, Pietrzak und Roslaw. Alle Paarungen versprechen hochstehende Kämpfe und dürften ein begreifliches Interesse unter den Sportanhängern hervorrufen.

Die 10 besten Lodzer Leichtathleten.

Die Sportkommission des leichtathletischen Bezirksverbandes hat eine Liste der 10 besten Leichtathleten und der 3 besten Athletinnen herausgegeben. Neben den Erfolgen auf den Sportplätzen wurde auch die Führung, das Pflichtgefühl und der Eifer bei den Trainings in Betracht gezogen. Die Liste der Männer hat nachstehendes Aussehen: 1. Osmielak (JKP), 2. Maciaszczyk (Sokol), 3. Mittelstädt (KSZO), 4. Jmiela (KSZO), 5. Anikiejew (Wima), 6. Wroblewski (LKS), 7. Lange (Wima), 8. Bobinski (LKS), 9. Bystry (JKP) und 10. Rybak (KE). Frauen: Kwasniewska (LKS), 2. Slomczewska (Wima), 3. Pacowna (Tomaszow).

Radio-Programm.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.30 Konzert 13.30 Wenn Walzertöne erklingen 15.30 Sinfoniemusik 16.20 Chorkonzert 16.45 Zwiegespräch 17.20 Orchesterkonzert 17.50 Es lacht die Welt 18 Gesangrezital 18.30 Feuilleton: An der Wiege der Lodzer Industrie 18.45 Schallplatten 18.35 Sport 19.50 Aktuelle Reportage 20 Zum hören und zum tanzen 21 Chopinkonzer 22 Olympiade der Tenöre 22.25 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.45 und 18.45 Schallplatten 20 Quartette.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Konzert 20.45 Heeresmärsche 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Lustiges Durcheinander 18 Konzert 20.45 Im Lied um die Welt 22.30 Tanzmusik 23.15 Orgelmusik.

Wien.
12 Orchesterkonzert 14 Schallplatten 18.55 Oper: Tannhäuser 23.25 Tanzmusik.

Prag.
12.10 Schallplatten 16.10 Leichte Musik 20 Lausitzer Hörfolge 21.10 Zwiegespräch .

Was sendet heute Lodz?

Von den heutigen Sendungen des Lodzer Studios seien nachstehende Sendungen erwähnenswert: um 13.30 Uhr das lustige musikalische Bilderbuch von Schallplatten, um 18.30 Uhr wird der Direktor des Lodzer Senders mit Rundfunkhörern über aktuelle Fragen plaudern und um 22.45 Uhr werden Josef Winawer und Jadwiga Zaklicka im Rahmen der Lodzer literarischen Minuten Dichtungen von Mieczyslaw Braun rezitieren

Klavierminiaturen im Rundfunk.

Der polnische Rundfunk sendet heute um 16.15 Uhr eine Schallplattensendung. Die Hörer werden Gelegenheit haben, Pianisten von Weltruf, die verschiedene kleine Klavierwerke bekannter Komponisten spielen werden, zu hören. Es werden dies sein: Raul Koczalski, Artur Rubinstein, Miszа Lewicki und der polnische Pianist Zadora

Haydnkonzert.

Im Rahmen der Geigenquartette von Haydn sendet heute der polnische Rundfunk das Quartett op. 76 Nr. 6. Dieses Werk zählt zu den späteren Schöpfungen Haydns und ist eines der vervollkommnesten. Aehnlich wie andere Quartette aus diesem Opus, trägt dieses den Charakter der Kammermusik. Ausführende des heutigen Konzertes werden sein: Adamska, Ochlewska, Dubiska und Szaleski.

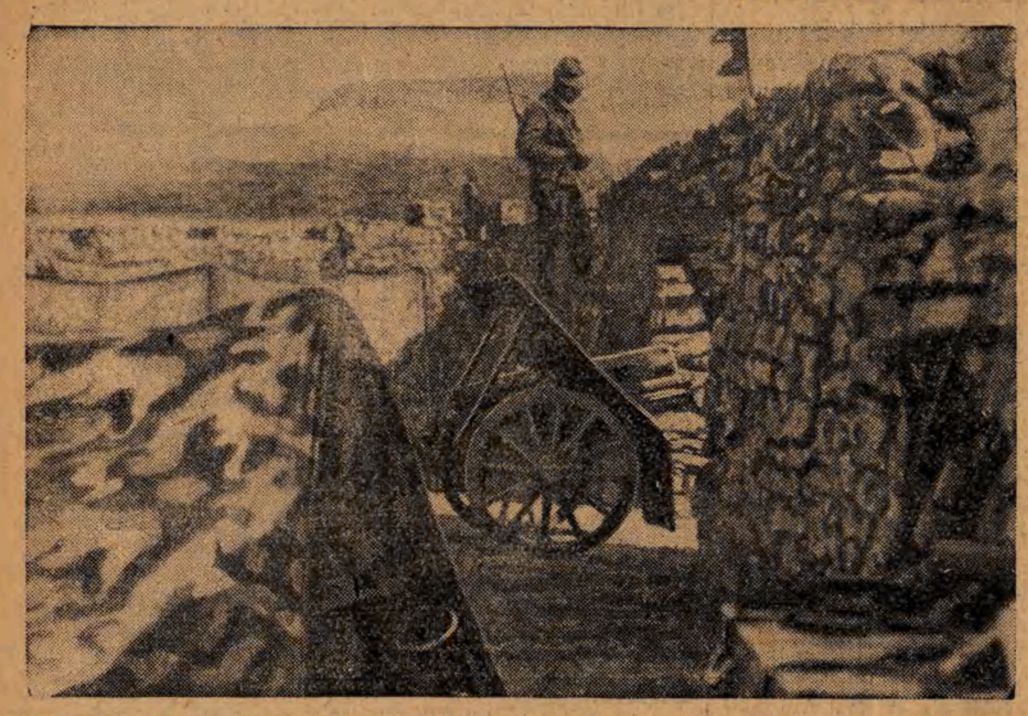
Der Tee und seine Geschichte.

Der Tee, unser tägliches einfaches Getränk, hat eine lange und berühmte Geschichte. Einstmal war der Tee mit einem Nimbus umgeben, der fast einem religiösen Kult gleichkam. Ganze Werke wurden über seine Eigenheiten und seine Zubereitung geschrieben Auch heute noch nimmt der Tee in den Ländern des Ostens eine Position ein, wie kein zweites Getränk. Bei uns hat es der Tee nur zu einem gesellschaftlichen Getränk gebracht. Ueber den Tee und seine Geschichte wird heute um 17 Uhr Dr. Janina Szafer sprechen.

An der Wiege der Lodzer Industrie.

Das alte Lodz — heute als das polnische Manchester bekannt — war in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts noch ein unbekanntes Städtchen. Ringsherum Wälder zahlreiche Quellen, Flüsse und Wassermühlen. So sah Lodz einst aus. An die Wiege der Industrie, die in den Folgejahren der Stadt ihren Stempel arfdrückte, führt die Rundfunkhörer ein Feuilleton Dr. Robert Rembelinskis, einer der wenigen Enthusiasten des alten Lodz. Die Sendung wird morgen um 18.30 Uhr durchgegeben werden.

Bilder vom abessinischen Kriegsschauplatz



Italienisches Fort bei Tembien, das die italienische Operationsbasis an der Nordfront werden soll.



Eine Kamelkarawane mit Lebensmitteln für die abessinischen Truppen.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101